

chäologie und Altertumsforschung. Zusammen mit seiner Frau Pauline, geb. Zinser, ist er, ebenso wie sein Sohn Eduard Paulus der Jüngere (1837–1907) und dessen Frau Constanze, geb. Rentz, auf dem Fangelsbachfriedhof in Stuttgart Süd begraben. An seinem Grabstein fehlt die originale Marmorplatte, glücklicherweise ist jedoch ihre Inschrift inhaltlich überliefert. Auf Veranlassung des Kunsthistorikers und Denkmalpflegers Dr. Richard Strobel und finanziert durch das Garten-, Friedhofs- und Forstamt der Landeshauptstadt Stuttgart konnte das Grabmal im Sommer 2020 durch einen Liegestein mit Schrifttafel ergänzt werden. Die Marmorplatte mit eingehauener Inschrift erinnert nun wieder an den engagierten Wegbereiter der württembergischen Archäologie.

Neuerscheinungen

Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 2019

Hg. v. Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart in Verbindung mit der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern und dem Förderkreis Archäologie in Baden

Darmstadt 2020, 336 Seiten, 260 Farbbabb. und Karten, ISBN 978-3-8062-4221-8, 22 Euro

Zu beziehen über den Buchhandel oder Wissenschaftliche Buchgesellschaft/wbgTHEISS.

Der neue Band aus der Reihe „Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg“ zeigt wieder eindrucksvoll, wie reich und vielfältig unser archäologisches Erbe ist.

Ansprechend, übersichtlich und verständlich präsentiert dieser reich bebilderte Band die jüngsten Ergebnisse archäologischer Forschung in Baden-Württemberg aus erster Hand. In zahlreichen Beiträgen geben die Autoren Einblicke in Grabungsprojekte, die im Jahr 2019 zu interessanten neuen Erkenntnissen führten.

In 101 Beiträgen werden die Ergebnisse von Forschungs- und Schutzprojekten sowie von Rettungsgrabungen unterschiedlichsten Umfangs aus allen Bereichen der Landesarchäologie vorgestellt. Aus dem Inhalt zum Beispiel:

- In Müllheim-Feldberg und Sachsenheim-Hohenhaslach wurden zwei der in Baden-Württemberg bisher kaum bekannten Freilandfundstellen des Paläolithikums untersucht.
- Zwischen den Resten einer hölzernen Brückenkonstruktion aus der Bronzezeit in Bad Buchau fanden sich bronzene Waffen, die vor 3500 Jahren im Federsee versenkt worden waren.

- Bei Hilzingen wurde ein gepflasterter Weg aus dem 6. bis 4. Jahrhundert v. Chr. aufgedeckt – eine der ältesten nachgewiesenen Straßen Südwestdeutschlands.
- In der Großbaustelle des neuen Stuttgarter Hauptbahnhofs kamen außergewöhnlich gut erhaltene Baubefunde eines römischen Badegebäudes zutage.
- Die großflächigen Rettungsgrabungen in einem geplanten Industriegebiet bei Cleeborn erbrachten herausragende Befunde unterschiedlicher Epochen, darunter zahlreiche Hausgrundrisse und eine einzigartige Mehrfachbestattung aus dem Mittelneolithikum, ein Bestattungsareal der Bronze- und Eisenzeit sowie das frühmittelalterliche Gräberfeld zu dem abgegangenen Dorf Niederramsbach.

Freiburg.comic – 900 Jahre Leben in der Stadt

Bertram Jenisch und Jonatan Alcina Segura, hg. v. Bertram Jenisch und Peter Kalchthaler im Auftrag der Städtischen Museen Freiburg und des Landesamts für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, Ubstadt-Weiher 2020, 72 Seiten mit 264 farbigen Abb., ISBN 978-3-95505-212-6, 14,90 Euro.

Zu beziehen in den Freiburger Museen, über den Buchhandel oder den Verlag Regionalkultur.

Freiburg hat eine über 900 Jahre alte Geschichte. Was wissen wir eigentlich über Freiburgs Vergangenheit? Wer gründete die Stadt und wer lebte hier? Wie sah die Arbeits- und Freizeitwelt aus? Vom Alltag der Menschen erzählen nur wenige Schriftquellen. Anders die Funde aus der Erde, die aber meist nur fragmentarisch überliefert sind. Wer die Hinweise verschiedener Forschungszweige zusammenpuzzelt, erhält ein vielschichtiges Bild früherer Zeiten.

Der freiburg.comic schlägt eine Brücke von den Menschen vergangener Zeiten in die Gegenwart. Wichtige Stationen der Stadtgeschichte – Marktgründung, Bau der Stadt, Alltagsgeschichte im Spätmittelalter, Bau der Festung, Entwicklung im 19. Jahrhundert und Zerstörung im Luftangriff 1944 – werden als Graphic Novel aufbereitet.

Um die Geschichte Freiburgs buchstäblich zum Leben zu erwecken, hat der Archäologe Dr. Bertram Jenisch einigen Skeletten aus Gräberfunden am Münsterplatz eine fiktive, aber historisch plausible Biografie zugeschrieben – zusammen mit den attraktiven Zeichnungen von Jonatan Alcina Segura ist ein plastisches Bild vom Leben im Freiburg vergangener Zeiten entstanden. Der freiburg.comic lädt Jugendliche und Junggebliebene zu einer spannenden Zeitreise ein.



Das ehemalige Benediktinerkloster Blaubeuren – Bauforschung an einer Klosteranlage des Spätmittelalters

Christian Kayser, Regierungspräsidium Stuttgart – Landesamt für Denkmalpflege, Forschungen und Berichte der Bau- und Kunstdenkmalpflege in Baden-Württemberg, Band 17, Ostfildern 2020, 432 Seiten mit 786 meist farbigen Abb., 6 Planbeilagen, ISBN 978-3-7995-1454-5, 80 Euro
Zu beziehen über den Buchhandel oder den Jan Thorbecke Verlag.

Die ehrwürdige Klosteranlage Blaubeuren am Blautopf überliefert einen Schatz spätgotischer Baukunst. Eine Fülle gut erhaltener Baudetails wie spätgotische Tafelfriese, Holzbalkendecken, Formziegelelemente und bauzeitliche Dachwerke illustrieren ebenso die monastische Kultur wie die Handwerkskunst des späten 15. Jahrhunderts. Im Zuge einer umfassenden Instandsetzung der Gebäude war es erstmals möglich, vom Brunnenhaus bis zur Klosterkirche alle Bauten der Klausur intensiv zu untersuchen. Mit den Methoden der Bauforschung gelang es, den ambitionierten Neubau des Klosters als Musteranlage benediktinischer Reformarchitektur wie auch den späteren Transformationsprozess vom Kloster zur Schule anschaulich nachvollziehbar zu machen. Dokumentiert werden die neuen Erkenntnisse in zahlreichen Bildern und Plänen.

Der Altar der Crailsheimer Johanneskirche – Ein Kunstwerk aus der Werkstatt Michael Wolgemuts

Zusammengestellt von Helga Steiger
Regierungspräsidium Stuttgart – Landesamt für Denkmalpflege, Arbeitsheft 40, Ostfildern 2020, 164 Seiten mit circa 192 meist farbigen Abb., ISBN 978-3-7995-1283-1, 28 Euro
Zu beziehen über den Buchhandel oder den Jan Thorbecke Verlag.

Der Altar der Johanneskirche in Crailsheim ist ein künstlerisches Kleinod aus der Werkstatt des Nürnberger Meisters Michael Wolgemut. In prächtiger Farbgebung sind auf den Schreinflügeln Szenen aus dem Leben und der Passion Johannes' des Täufers sowie aus der Passion Christi dargestellt. Im Schrein befindet sich eine expressive Kreuzigungsgruppe mit fünf lebensgroßen Skulpturen. Der Aufsatzband versammelt die Beiträge renommierter Autoren, die sich mit Stil und Ikonografie, Stifterfrage und Restaurierungen auseinandergesetzt haben. Aufregendes Ergebnis: Bei einer wahrscheinlichen Datierung in die Jahre um 1490 wird die Frage aufgeworfen, ob der junge Dürer am Crailsheimer Johannesaltar mitgewirkt hat.

Personalia

Dr. Lutz Dietrich Herbst

Regierungspräsidium Stuttgart
Landesamt für Denkmalpflege
Referat 83.3 – Spezialgebiete Kulturdenkmale der Industrie und Technik
Berliner Straße 12
73728 Esslingen
LutzDietrich.Herbst@rps.bwl.de

Die einen gehen Klettern, die anderen untersuchen künstliche Gewässer und ihr Zubehör. Nahezu vier Jahrzehnte lang bot Lutz Dietrich Herbst die Beschäftigung mit Zeugnissen der historischen Wassernutzung einen guten Ausgleich zu seinem Hauptberuf. Nach Studium der Fächer Deutsch, Geografie und Pädagogische Psychologie an der Pädagogischen Hochschule Weingarten sowie Geistigbehinderten- und Sprachheilpädagogik sowie Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Pädagogischen Hochschulen Reutlingen sowie der Universität Tübingen unterrichtete der 1959 in Berlin gebürtige Sonderschullehrer ab 1987 an der Schule für Geistigbehinderte in Biberach in den Schwerpunkten „Schwerstmehrfachbehinderung“ und „Autismus“. Als pädagogisch-psychologischen Gutachter und Elternberater berief ihn die Staatliche Schulaufsicht, auch als Akademiefortbildner und Schulentwickler für ganz Baden-Württemberg tätig zu sein. Seine interdisziplinär ausgerichteten Fachpublikationen unterstützen bis heute die Weiterentwicklung der Pädagogik für Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf. Theologische Zusatzqualifikationen eröffneten ihm weitere Aufgabengebiete in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg.

Gleichzeitig lag Herrn Herbst stets die Landeskunde am Herzen. Seiner berufsbegleitenden Promotion über ausgebauten Fließgewässer des Mittelalters und der frühen Neuzeit in Oberschwaben als Lernfelder der historischen Geografie folgten weitere publizistische Tätigkeiten bis hin zu Lehrpfaden und der Konzeption der Mühlenstraße Oberschwaben. Diese Arbeiten trugen ihm verschiedene bedeutende Auszeichnungen bis hin zum Extrapreis des württembergischen Kulturlandschaftspreises 2005, aber auch die Wertschätzung der Tübinger und Esslinger Denkmalpflege ein. Nachdem sich 2016 die Frage der beruflichen Zukunft stellte, wurde Herr Herbst an den Dienstsitz Esslingen mit wiederholten Befristungen abgeordnet. Dort ist er schwerpunktmäßig als Fachbeauftragter für Denkmale der historischen Wasserwirtschaft eingesetzt.

